



Die Vergewaltigungen im EvKB und deren langwierige Folgen sind Gegenstand verschiedener Filmdokus.

Foto: Pixabay (Symbolfoto)

Vergewaltigungsserie in Bethel: Chronik des Versagens

Eine Bielefelder Kurzdoku war Stichwortgeber für drei ARD-Folgen zu den Verbrechen eines Klinikarztes. Der schnörkellose Beitrag mit Betroffenen-Interviews ist auf Youtube zu finden.

Heike Krüger

Bielefeld. Eines der Opfer der Vergewaltigungsserie enormen Ausmaßes zwischen 2018 bis 2020 im Evangelischen Klinikum Bethel (EvKB) bringt seine Einschätzung der anfänglich in Bielefeld geführten Ermittlungen salopp auf den Punkt: „Die haben’s verkackt!“ Anna Loreen, im Tatjahr 25 Jahre alt, traut sich in der halbstündigen Filmdoku, die auch auf Youtube zu finden ist, unter ihrem realen Vornamen und ohne verändertes Äußeres, mutig ihr Gesicht zu zeigen.

„Chronik eines Versagens“ haben die Filmemacher der Bielefelder Initiative S/198-20 ihren Versuch betitelt, ein vorläufiges Fazit aus Organisationsversagen, polizeilicher und juristischer Aufarbeitung und den vielen Pannen dazwischen zu ziehen. Die Initiative gründete sich 2023. Sie gab sich den Namen des Aktenzeichens der ersten Anzeige einer durch Assistenzarzt Philipp G. (32) Geschädigten. Mit ihrer Anwältin Stefanie Höke brachte sie den Stein ins Rollen und die Ermittlungen überhaupt erst in Gang.

„Wir sind schockiert, dass sich das Verfahren so hinschlept“

Die halbstündige Doku mit ihren ruhigen Kameraeinstellungen in neutraler Umgebung und die Interviews kommen ohne Effekthascherei, Atmos und Sounddesign aus. Sie wurde zum Auftakt der Frauen-Filmtage im Bielefelder Filmhaus gezeigt. Anna Loreen berichtet vor der Kamera, während sie immer wieder um Fassung ringt, vom Hergang der Übergriffe durch „Sonnyboy“ Philipp G. Er sei nachts plötzlich an ihrem Krankenbett auf der Neurologie aufgetaucht und habe ihr unter fadenscheinigen Vorwänden einen Venenzugang gelegt. Darüber hatte er ihr dann offenbar ein Betäubungsmittel gespritzt. Wie weiteren 33 Opfern in seinen zwei Arbeitsjahren im EvKB.

Sie berichtet, dass sie sofort „weg war“ und sich am nächsten Morgen wie zerschlagen fühlte. Sieben Videos habe G. von dieser Tat erstellt. Diese hatten die Ermittler unter vielen anderen Zeugnissen seiner perfiden Taten in seiner



Anwältin Stefanie Höke äußert sich im Film. Foto: Andreas Zobe

Wohnung gefunden. Doch zunächst musste die aufwendige Verschlüsselung der Festplatten geknackt werden.

Dass die Bielefelder Staatsanwaltschaft die Ermittlungen nach dem Suizid des mutmaßlichen Täters einstellte, dass die weiteren Geschädigten, die durch das in der Wohnung gefundene Material leicht identifizierbar waren, zunächst nicht informiert wurden, dass sich erst das NRW-Justizministerium einschalten musste, um die weitere Aufarbeitung – nun durch die Duisburger Staatsanwaltschaft – anzuschließen, all das brachte die Bielefelderin Ramona Beisiegel auf die Palme, als sie es aus den Medien erfuhr.

Die freiberuflich in wechselnden Wirtschaftsbetrieben tätige Managerin stellte kurzerhand ein Team zusammen, griff auf die Kompetenz von Filmemacherin und Regisseurin Hristiana Raykova und weiteren Unterstützern zurück.

Das Ergebnis ist der halbstündige Film unter Mitwirkung von Anna Loreen, ihres Vaters und eines weiteren Vaters einer Geschädigten. Diese hat inzwischen das Land verlassen. Auch Beisiegel selbst und Anwältin Höke kommen in der Doku zu Wort. Alle beteiligten sich unentgeltlich.

Der Beitrag kann als Vorläufer und Basis der dreiteiligen ARD-True-Crime-Doku betrachtet werden, die ebenfalls die Verbrechen nachzeichnet. Die sich aber plakativere filmischer Mittel bedient. Der freie NDR-Autor Bernd Gerriets und seine Frau Regine hatten mit der Initiative S/198-20 Kontakt aufgenommen und vom Netzwerk Beisiegels und Hökes profitiert.

Die Zusammenarbeit mit dem Profi-Filmer sei gut gewesen, berichtet Beisiegel. Man habe zudem unbedingt dafür sorgen wollen, dass es eine seriöse Darstellung gibt. „Es gab Anfragen von Stern TV oder



Ramona Beisiegel regte den Youtube-Kurzfilm an. Foto: Privat

Spiegel TV. Doch davon haben wir den Frauen abgeraten, weil man es dann nicht mehr in der Hand hat.“ Eine reißerische, nur auf Reichweite abzielende Darstellung hätte die Frauen womöglich zusätzlich traumatisiert.

Zur Vorführung der Bielefelder Doku bei den Frauen-Filmtagen war Gerriets nach Bielefeld gereist. Im Gespräch mit der NW sagte er: „Geplant war ein reines Täterprofil.“ Nach Kontakt mit der Bielefelder Initiative habe er den Fokus dann stärker auf die Situation der Frauen verlagert. Nach der Filmvorführung am Mittwoch: „Euer Film war für mich der Impuls“, so Gerriets. Für seinen Beitrag spürte er ehemalige Weggefährten und Freunde des aus Krefeld stammenden Täters auf und ergänzte das Puzzle so um weitere wichtige Aspekte.

Symptome wurden als „Krankenhaus-Depression“ abgetan

Derweil steht der Abschluss der Duisburger Ermittlungen auch fast fünf Jahre nach dem Tod des Arztes weiter aus. Verblieben ist die Klärung der Frage, ob sich Klinikverantwortliche – Chefarzt und damaliger Oberarzt – einer „Beihilfe zur gefährlichen (oder fahrlässigen) Körperverletzung“ schuldig gemacht hatten. Die Filmemacherinnen: „Wir sind schockiert über das schleppende Verfahren. Auch darüber, dass die Frauen selbst in der Beweispflicht sind, ob sie Schaden davon getragen haben, weil sie den ansteckenden Geschlechtskrankheiten des Täters ausgesetzt waren.“

Schockiert seien sie auch darüber, dass der Täter nicht gestoppt werden konnte, obwohl schon aus seiner Tätigkeit in Kempen (Kreis Viersen) 2016 Tatvorwürfe gegen ihn aktenkundig waren. Man hätte, so Höke, nach den ers-

ten Beschwerden von Patientinnen in Bielefeld den Namen einfach nur „durchs System laufen lassen müssen“.

Das kaltschnäuzige Vorgehen des Täters, aber auch der Umgang der Klinik mit den Auffälligkeiten um den nächtlichen Dienstleister des Arztes berge viele Versäumnisse. Mehrfache frühzeitige Beschwerden von Patientinnen seien ignoriert oder bagatellisiert worden, Symptome gar als „Krankenhaus-Depression“ abgetan worden. Ein Krisengespräch des Chefarztes mit dem jungen Arzt blieb folgenlos. Die Einhaltung darin festgelegter Anweisungen sei nie kontrolliert worden. „Der Täter konnte unbehelligt weitermachen“, so Beisiegel.

Im Film kommt der Hinweis einer Journalistin des Kölner Stadtanzeigers vor, der Anwalt des Chefarztes habe damals auf „ein schnelles Ende der Ermittlungen gedrängt“, da diese „die Karriere (seines Mandanten) an der Medizinischen Fakultät behindern könnten“.

Die anfängliche Weigerung der Justiz, alle Frauen über die Taten, die ihnen unter Narokose zugefügt wurden, zu informieren, bezeichnet Rechtsanwältin Höke als „unverantwortliche Bevormundung“. Diese habe Therapien in einigen Fällen stark verzögert und womöglich irreversible Schäden angerichtet. „Die Frauenrechte wurden mit Füßen getreten. Es wurde in Bielefeld ganz offensichtlich ergebnisorientiert gearbeitet. Einige meiner Mandantinnen haben den Glauben an das Rechtssystem verloren“, so Höke.

S/198-20-Initiatorin Ramona Beisiegel findet: „Unser Rechtssystem braucht ein Update, wenn es immer noch möglich ist, die Belange der Opfer so weit in den Hintergrund zu schieben.“

Beide Frauen prangern an, dass es bislang keine förmliche Entschuldigung aus Bethel gegeben habe. Lediglich die Errichtung eines Entschädigungsfonds, die man aber keinesfalls als Schuldeingeständnis verstehen möge. Betroffenen wie Anna Loreen würde ein empathischerer Umgang helfen. Sie ist bis heute arbeitsunfähig, leidet unter Panikattacken, benötigt einen Assistenzhund. Im Film sagt sie, ihr Leben habe sich um 360 Grad gedreht: „Ich bin verloren gegangen in dieser Nacht.“

SPD sucht Themen für den Wahlkampf

In Bürgerforen werden Anregungen fürs Wahlprogramm gesammelt.

Michael Schläger

Bielefeld. „Wir wollen allen Bielefelderinnen und Bielefeldern die Möglichkeit geben, sich an der Entwicklung unseres Kommunalwahlprogramms zu beteiligen“, sagt Ingo Nürnberger, Oberbürgermeister-Kandidat der SPD. „Es geht uns um Ideen für eine sozial gerechte, wirtschaftlich starke und lebenswerte Stadt“, ergänzt Ratsfraktionschef Riza Öztürk. Geplant sind deshalb zunächst drei Themenforen, an denen sich jeder beteiligen kann. Den Anfang macht am Freitag, 14. März, das Forum „Zusammenleben in Bielefeld“. Veranstaltungsort ist das Jugendfreizeitzentrum Stricker, Gaswerkstraße 39, in Brackweide. Los geht es um 16 Uhr. Die Veranstaltung soll gegen 18.30 Uhr enden.

„Wir wollen jeweils mit einem Impulsvortrag starten. Dann soll es eine Arbeitsphase geben“, sagt Nürnberger. Bei der Auftaktveranstaltung am kommenden Freitag wird Superintendent Christian Bald den Impulsvortrag halten. In der Arbeitsphase soll in kleinen Gruppen über die Themen „Einwanderungsstadt Bielefeld“, „Armut und Reichtum“ sowie „Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit“ diskutiert werden. Was bei den Foren herauskomme, solle mit eigenen Vorstellungen der SPD abgeglichen werden, sagt Nürnberger. So könne er sich vorstellen, künftig das kommunale Integrationszentrum, die Ausländerbehörde und die Einbürgerungsstelle im Integrationsdezernat zusammen-

zufassen. Das berge Synergien. Beim Thema „Armut und Reichtum“ gehe es darum, wie die soziale Spaltung gemindert werden könne. Einen besonderen Fokus möchte Nürnberger auch auf mehr Sauberkeit in Bielefelds Straßen legen. „Die sichtbare Vermüllung nimmt zu. Da geht es aber auch um die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger.“

Themenforum Nummer zwei beschäftigt sich am Freitag, 21. März, von 16 bis 18.30 Uhr im Jugendzentrum Kamp, Niedermühlkamp 43, mit „Wohnen und Leben im Quartier“ beschäftigt. Nach einem Impulsvortrag von Kirsten Hopster, Vorstandsvorsitzende des AWO-Kreisverbandes, sollen diese Themen in Kleingruppen erörtert werden: „Bezahlbaren Wohnraum schaffen“, „Starke Quartiere brauchen Mobilität, Kitas, Schulen und offenen Ganztags“, „Platz für junge Menschen“ und „Altersgerechtes Wohnen“.

„Wir werden aufzeigen, wo

neue Gewerbegebiete in Bielefeld geschaffen werden können“, kündigt Riza Öztürk an. Das ist gleichzeitig auch Thema beim dritten Forum „Wirtschaft und Arbeit“ am Mittwoch, 7. Mai, 16 bis 18.30 Uhr. Der Veranstaltungsort steht noch nicht fest. Den Impulsvortrag halten IHK-Hauptgeschäftsführerin Petra Pigerl-Radtke oder ein Vertreter. Neben Gewerbegebieten sind die „Weiterentwicklung der Start-up-Stadt Bielefeld“ und „Bielefeld als Stadt der Ausbildung“ weitere Themen. Vorgesehen sind im Programmprozess der SPD auch weitere Fachkonferenzen. Einfließen sollen die Ergebnisse in das Kommunalwahlprogramm, das bei einem Parteitags am 5. Juli verabschiedet werden soll. Bereits am 5. April stellt die SPD ihre Ratskandidaten und die Liste für die Kommunalwahl am 14. September auf. Ingo Nürnberger ist als OB-Kandidat schon nominiert, an Nummer eins der Ratsliste will erneut Riza Öztürk antreten.



SPD-OB-Kandidat Ingo Nürnberger (l.) und Ratsfraktionschef Riza Öztürk stellen die Themenforen vor. Foto: Sarah Jonek

Anzeige



HOLZ SPECKMANN

FACHMARKT // AUSBAU / BODEN / TÜREN / GARTEN

Frühlingsfest

15.–16. März*

*Am Sonntag, den 16. März, in Lage ohne Beratung & Verkauf!

SAMSTAG 15. MÄRZ

10:00 – 17:00 UHR

SONNTAG 16. MÄRZ

11:00 – 17:00 UHR

FESTPROGRAMM

Essen und Trinken:
Bratwurst, Pommes, Kuchen, diverse kalte und warme Getränke

Spaß und Spiele:
Hüpfburg, Luftballonkünstler und Kinderschminken

DER NEUE GARTEN KATALOG IST DA!



JETZT ENTDECKEN

www.holz-speckmann.de/katalog-welt

Holz-Speckmann GmbH & Co.KG | www.holz-speckmann.de

Weststraße 15 | 33790 Halle/Westf. | Tel. 05201 189-0 | halle@holz-speckmann.de

Im Seelenkamp 8 | 32791 Lage/Lippe | Tel. 05232 9 51 00-0 | lage@holz-speckmann.de

FACHMARKT // AUSBAU / BODEN / TÜREN / GARTEN